**Zeitschrift:** Helvetische Militärzeitschrift

**Band:** 5 (1838)

Heft: 1

**Artikel:** Einführung der Scharfschützenwaffe in Frankreich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-91520

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des getrennten Feindes zu widersetzen; und denen eine innere Richtung gegeben wird, um sie zu nahern, und ihre Bewegungen zu vereinigen, mahrend man sich bemuht, den Feind in seiner Trennung zu ershalten, um es auf einmal nur mit einem Theil des Feindes und nicht mit dem vereinigten Feinde zu thun zu haben.

Die außern Linien geben das entgegengesette Resultat, sie sind diejenigen, welche eine Armee gleichzeitig auf beiden Enden einer oder mehrerer feindslichen Linien bildet; gewöhnlich gibt man den außern Linien eine gegen die innere feindliche Linie sich conscentrirende Richtung.

Man nennt Operationslinien auf einer ausgedehnten Front diejenigen, welche mit großer Front von mehrern abgesonderten Divisionen unternommen werden, die jedoch sämmtlich ein und denselben Zweck im Auge behalten sollen.

Tiefe Linien sind diejenigen, welche von der Spige der Armee sich nach der Basis ausdehnen, auf welcher die einzelnen Divisionen mit Zwischenraumen hinter einander folgen (Echelons).

Concentrische Linien find biejenigen, welche von mehreren von einander entfernten Punkten aussgehen, sich jedoch in einem Punkte vereinigen.

Man versteht unter excentrischen Linien eine einzige Masse, welche von dem gleichen Punkte ausgeht, und sich verschiedenen Richtungen hin zu bewegen.

Untergeordnete Linien find folche, auf des nen fich Heerestheile bewegen, deren Erfolge von denen auf der Hauptlinie abhängen.

Accidentelle Linien bezeichnen Richtungen, welche die Armee nur einschlägt, wenn sie durch die Ereignisse dazu gezwungen ist. Es geschieht dieß ent, weder beim Rückzuge, oder auch wenn die Umstände nöthigen, an die Stelle des ursprünglichen Feldzugs, plans einen neuen treten zu lassen.

# Grundfage, hergeleitet aus den Revolutionsfriegen.

1) Eine doppelte Operationslinie kann gut sein, wenn der Feind eine ahnliche gebildet hat; aber in diesem Fall muffen die seindlichen Linien außere, und die unfrigen innere Linien sein; die feindlichen Abtheilungen werden alsdann weister von einander entfernt sein, als die unfrigen. Jene können sich daher nur durch siegreiche Gesechte vereinigen. In diesen Gesechten sind

- aber die Chancen fur und, weil unsere Rrafte versammelter sind.
- 2) Eine Armee, beren Theile naber bei einander stehen als die des Feindes, kann eine strates gische Bewegung machen, durch welche sie mit Uebermacht auf die feindlichen Theile fallt, und sie nach und nach schlägt.
- 3) Es folgt hieraus, daß eine doppelte Operationslinie, welche diejenigen des Feindes umfaßt, immer gefährlich ist, wenn man erwarten kann, daß der Feind die Bortheile seiner versammeltern Stellung benugen wird.
- 4) Eine doppelte Operationslinie gegen eine eins fache ist noch gefährlicher jedesmal, wo die Theile mehr als einen Tagemarsch von einander entfernt sind.
- 5) Die vortheilhafteste Richtung einer Operationslinie ist die, welche sich gegen einen Flügel des Feindes, und von da gegen seinen Rücken bewegt \*).

(Fortsetzung folgt.)

Einführung der Scharfschützenwaffe in Frantreich.

Unter der Leitung des Generals v. Hondetot wird in Bincennes bei Paris eine Muster-Compagnie Chasseurs gebildet, über welche die Revue des armées de terre et de mer Folgendes enthalt, was sehr geseignet ist, die Ausmerksamkeit der schweizerischen Militärbehörden und aller Freunde unseres Schützenwesens auf sich zu ziehen, und eine genauere Prüfung zu versanlassen.

Drganisation. Die Compagnie besteht aus 1 berittenen Hauptmann als Chef, 4 Offizieren, 8 Unsteroffizieren, 16 Corporalen, 1 berittenen Trompeter und 200 Gemeinen; sind mehrere solcher Compagnien vorhanden, so bilden sie ein Bataillon.

Refrutirung. Bis jest wurden Freiwillige aus ber Armee dazu aufgenommen. In Zukunft beabssichtigt man junge Forster und Männer aus dem Gesbirge diesem Corps einzuverleiben, ein Gedanke, der schon von Napoleon ausging.

Bewaffnung. Der Chaffeur ift mit einem Stuger

<sup>\*)</sup> Borausgefest daß man bei diefer Operation felbit noch einen Rudzug behält, oder daß das Uebergewicht unferer Urmee fehr groß ift.

nach neuer Art bewaffnet, welcher fich, obgleich mit Drangschuß ebenso schnell wie ein gewöhnliches Infanteriegewehr laden läßt; er hat ein Perfussionsschloß mit Kapseln; das Kamin ist unmittelbar am Laufe angebracht; ebenfo hat er ein bewegliches Absehen; mit der Halfte der gewöhnlichen Infanterieladung halt er auf eine Weite von 700-800 Metres noch Schuß, d. h. 1050 bis 1200 Schritt; in einer Entfernung von 300-400 Metres oder 450 bis 600 Schritt kann man einen Mann ziemlich sicher treffen. Bu allen diesen Bortheilen gesellt fich derjenige, daß er 11/2 Pfund weniger wiegt, als eine Infanterieflinte. Man tabelte an den alten (frangofischen) Stugern, daß sie wegen ihrer Kurze nicht zur Handwaffe dienen konnten; dies ies neue Model, obgleich etwas weniger lang als eine Boltigeurflinte, ist hingegen dazu geeignet, ba man ein 21 Boll langes gegen die Spike zweischneidiges Bajonett aufpflanzen fann, das dem Soldaten, da er einen Griff von Messing hat, auch zum Gabel bient. Aus diesem Stuper wird mit Patronen geschoffen. Die Patronen sind noch zu complicirt; man ift aber darauf bedacht, Abhulfe zu treffen. Die Raps seln sind an den Patronen befestigt, mas man übrigens zu andern, und eine Rapfelbuchse einzuführen beabs sichtigt.

Per Compagnie sind ferner 25 ausgesuchte Chasseurs mit schwerern Stugern als die beschriebenen bewassent, deren Augeln doppelt so groß sind, mit einer noch bedeutendern Wirksamkeit auf 800 Metres oder 1200 Schritt Entfernung; und gefährlich für Massen auf noch viel größere Distanzen. Man hat mit diesen letztern Stugern vielversprechende Versuche mit hohlen Augeln (balles-odus) gemacht.

Bekleidung. Der Tschafo von Leder, mit blauem Tuch überzogen ohne Plaque; seine Form ist konisch, ein wasserdichtes Tuch, zum herablassen, ist hinten daran angebracht und geht bis auf die Schultern.

Der Tschafo ift leichter als alle andern Kopfbesteckungen und sehr elegant, eine hahnenfeder ziert ihn. Statt der gewöhnlichen Polizeimuge ist eine gegen Regen und Sonne besser schügende Kappe eingeführt.

Die Vermelweste ist beibehalten; statt des Uniforms rockes und Caputs ein kurzer Rock und ein Mantel; auf dem erstern grüne Spaulettes mit gelbem Bord. Der Rock ist von blauem Tuch, gelb passepoillirt, stehendem Kragen und 2 Reihen Knöpfen auf der Brust. Der Rock geht bis 4 Zoll über das Knie. Der Mantel von wasserdichtem Tuch ist ein Rechteck von 6 Fuß Länge auf 3½ Höhe; so wird er im Bivouac auf die

Erde ausgebreitet, 2 Mann legen sich darauf und der Mantel des zweiten dient ihnen beiden zur Decke. Auf bem Marsch wird er aufgewickelt oder zum Theil entrollt als Mantel gebraucht, zum Schutz für den Mann sowie für sein Brod und seine Munition.

Die Hosen blaugrau mit gelben Passepoils.

Fußbefleidung. Kammaschen von Leder und Schuhen; mahrscheinlich werden Halbstiefeln (Bottinesbrodequins sans lacet) eingeführt.

Equipement. Gin fleiner Sad von mafferbiche tem schwarzem Leder enthalt die wenigen Effetten bes Soldaten; unten an demfelben ift eine Schublade gur Aufbewahrung der vorräthigen Patronen und des übrigen Schießgeräthes so angebracht, daß der Mann fie herausziehen fann, ohne ben Gack eröffnen gu muffen. Dieser Sach wird nicht nur vermittelft Achselriemen getragen, mas immerhin ermudend ift, fondern er ift auch durch Riemen an einem Leibgurte befestigt, so daß wenn der Mann sich an den Achseln ermudet fublt, er fich Erleichterung verschaffen fann, indem er bie Last burch ben Gurt tragen hilft. Dieser Gurt von schwarzem leder dient ferner zum Tragen bes Bajonets und einer fleinen Patrontasche, welche in Form einer Jagdkartouche, übrigens gang einfach und leicht mit behaartem Kalbfell bedeckt, vermittelst Schleis fen von hinten nach vorne gebracht werden fann; fie enthalt mehr Patronen als die großen Tafchen, welche jett noch die Infanterie tragt.

Man sieht, daß man bei der Equipirung darauf bedacht war, die Brust von allem Lederzeug, was der Gesundheit der Soldaten so nachtheilig ist, zu entledigen, und sich auf das Nothwendigste zu besichranken.

Instruktion. Die Mannschaft stellt sich auf 2 Glieder, als anerkannt beste Formation für leichte Infanterie. Die Handgriffe sind wie diejenigen der Unteroffiziere der Infanterie.

Die Tirailleur: Manovers wurden vermehrt und verbessert. Dem Schießen wurde besonders viel Auf: merksamkeit geschenkt.

tteber den Gebrauch der Compagnie-Colonnen.

## Bormort.

Wir freuen uns, hier unsern Lesern die Unsicht eines preußischen Infanterieoffiziers, des Hauptm. v. Hann im 22. Infant. Reg., über einen taktischen Gegenstand mittheilen zu können, den wir sowohl schon vor meh-